

DU UND ICH - EINS!

Und nicht nur das, wir sind die ganze Welt!

Das musste ich mir erst einmal ganz langsam klar werden lassen, denn das versteht auch auf den ersten Blick kaum jemand. Nun ja, die besten Gedanken wollen wohl nicht gleich von jedem gedacht werden und ein kluger Mensch meinte: die fehlende Popularität eines Gedanken spricht doch sehr für seinen Wahrheitsgehalt.

Lassen wir uns eine der Möglichkeiten einmal direkt vor den Augen entstehen. Ich wache morgens auf, und erschaffe meinen Tag bewusst nach meinen Wünschen. Manchmal, wenn ich im Geist alles durchgehe, was ich erledigen will, dauert es eine Weile, bis ich zu dem Punkt komme, wie ich meinen Tag bewusst erschaffe. Aber wenn ich dann meinen Tag erschaffe und kleine unerklärliche Dinge geschehen wie aus dem Nichts heraus, dann weiß ich, dass sie der Prozess oder das Ergebnis meiner Schöpfung sind. Im Laufe der Zeit baue ich in meinem Gehirn ein Neuro-Netz auf, das ich akzeptiere, dass dies möglich ist. Das gibt mir den Anreiz und die Fähigkeit, es am nächsten Tag wieder zu tun.

Als Beispiel für die Fähigkeit nur mittels Vorstellungen die Realität im materiellen Bereich zu verändern steht das Beispiel der sexuellen Vorstellung beim Mann. Diese alleine reicht aus, um bei ihm eine Erektion hervorzurufen. Mit anderen Worten lediglich ein Gedanke ist für eine Erektion erforderlich. Nichts anderes außerhalb von ihm hat dies bewirkt, etwas nur in ihm selbst hat das verursacht.

Als ich jünger war, aber insgesamt viel zu lange, hatte ich viele Vorstellungen von „Gott“. Nach dem „lieben Kleinkinder-Gott“ habe ich versucht Gott näher zu kommen. Aber ich hatte auch Hemmnisse, denn ich wusste nicht, ob Gott immer noch mein Gott sein würde, wenn er nicht mehr „der Liebe Gott“ wäre. Also hatte ich versucht, mir einen eigenen Gott zu schaffen, so wie ich ihn haben wollte. Aber bald hatte ich die Befürchtung, dass Gott sich nicht ändern ließe. Und ich kam darauf, dass ein Gott, der aus meinen Wünschen kommt, und der mir vollkommen verständlich sein würde, schon mal gar nicht mein Gott sein sollte. Gott musste größer sein.

Dann begegnete ich dem Satz:
„Gott ist kein Roter, sagt ein Schwarzer.
Gott ist kein Mann, sagt Alice Schwarzer.
Vielleicht ist Gott eine grüne Negerin.“

Und da beschloss ich erst einmal, dass ich mich wohl ganz von dem bisherigen Gott lösen musste, um am Abbild vorbei zu Gott selbst kommen zu können. Ich stellte fest:

Der Gläubige glaubt, dass er glauben darf.
Der Atheist glaubt, dass er nicht glauben kann.
Der Agnostiker glaubt, dass man nicht wissen kann.
Der Wissenschaftler glaubt zu wissen.

Ich konnte also sagen: „Gott sei dank! Ich bin Atheist“. Und ich bin das Risiko eingegangen, dass, wenn ich als Atheist sterbe und dennoch in den Himmel kommen sollte, ich dann bei den dortigen Theateraufführungen immer den Teufel spielen muss, wie Ulrich Erckenbrecht es so schön formuliert hat. Aber nun Ernst: Die meisten von Religionsgründern geschaffenen Gottesvorstellungen krankten fast alle an einer grundlegenden Idee. Gott und die Menschen wurden getrennt. Und dieser Gott, der nicht unter uns Menschen ist (Vater unser, der Du bist im Himmel ... Dein Reich komme zu uns...) dieses Wesen soll verlangen, dass ich ihn anbetete und verehere, dass ich ihm gefalle und nachgeben muss, damit ich am Ende meines Lebens eventuell belohnt werde mit dem Aufenthalt in seinem Himmel? Diese Karikatur von Gott ist für mich Blasphemie, die in der ganzen Welt ungeheuren Schaden bei den Menschen angerichtet hat. Und wenn ich diese Meinung vertrete, wird mir häufig entgegengehalten, dass ich wohl Agnostiker oder Atheist sein muss, der die soziale Ordnung umstoßen möchte.

Nein, mein Gottesbild ist viel größer viel umfassender, als alles andere; Gott ist größer als die größte menschliche Schwäche und größer als die höchste vorstellbare menschliche Fähigkeit. Wie soll eine winzige Kohlenstoffeinheit auf Erden in der hintersten Milchstraße im unkultivierten Hinterland sich gegen einen solchen Gott versündigen, wie soll sie fähig sein, ihn zu verraten? Nein das ist nicht möglich. Aber am meisten stört mich die Macht, mit der diese Gotteserschaffer dann die Kontrolle ausüben vermögen und unendliche Qual bei den einzelnen Menschen erzeugen.

Ich habe weiter oben bereits festgestellt, dass auf der tiefsten Ebene ich nicht nur die Welt meiner ca. 50 Billionen Zellen bin, sondern auch meiner Zellkerne. Bis in die kleinste vorstellbare Untergruppierung bin ich alles und eben sogar Du und die ganze Welt. Und diese Welt ist eine mögliche Zeitachse in der Realität der Möglichkeiten bis ich mich entscheide. Dann schaffe ich diese meine Welt und bin somit ein Teil Gottes. Gott und die Menschen sind nicht mehr länger voneinander getrennt, und ich bin ein im Entstehen begriffener Gott. Ich muss mich nur erst langsam und vorsichtig an diese für mich neue Rolle gewöhnen. (*Gedanken aus Bleep*)

Don

www.kunstmalerdon.de